

### Blog Eintrag 11.01.19

#### Heute sind wir...

Heute sind wir in der Jugendhilfe in Berlin

Fabian 16 Jahre

Bis August habe ich nie ein Baby im Arm gehalten. Im August kam Edwin zur Welt. Edwin ist mein Halbbruder. Ihn im Arm zu halten, hat mich mit Glück erfüllt. Ich habe auch Glück gehabt, dass ich auf die Welt gekommen bin. Meine Eltern haben mir erzählt, dass sie nicht mit mir gerechnet. Später möchte ich Maler und Lackierer werden. Ich habe da Talent. Mein Stiefvater hat einmal zu mir gesagt, zieh dir eine Arbeitshose an und komm. Wir müssen deiner Mama beim renovieren helfen. Ich habe mit ihm in fünf Tagen die ganze Wohnung geschafft. Er meinte, das war eine super Leistung. Mir hat das auch ganz viel Spaß gemacht. Wenn es mit der Malerausbildung nicht klappen sollte, dann möchte ich Maurer werden, wie mein Vater, aber das ist meine zweite Wahl. Mein Vater hat das Zimmer seiner Freundin in ein Luxuszimmer verwandelt. Wenn ich Vater werde, werde ich mein Kind nie anbrüllen oder schlagen. Das tut weh. Gewalt ist keine Lösung und man verliert sein Kind. Mein Kampfsporttrainer ist mein Vorbild. Er hat mir gesagt, dass ich enorme Kraft habe und er hat mich gleich in die Erwachsenengruppe genommen. Wir haben viel Spaß miteinander. Mein Trainer hat mir Mut und Konzentration beigebracht, Selbstsicherheit und Vertrauen. Ich bin glücklich, weil ich herausgefunden habe, was mich glücklich macht. Dort kann ich mich von vielen Sachen ablenken. Manchmal laufe ich aber auch einfach nur am Abend im Dunkeln auf dem Feld. Einfach, um die Stille zu genießen. Ich habe mich jetzt als ehrenamtlicher Helfer in der Kirche angemeldet. Die rufen mich an, wenn sie mich brauchen. Vor was ich mich fürchte? Die einzige Angst die ich habe ist, dass meinen Eltern etwas zustößt. Ich wünsche mir, dass meine Eltern glücklich sind.



### Blog Eintrag 18.12.18

#### Heute sind wir...

Dina

Heute sind wir in Russland

Mein Wunsch war es immer, einmal das Meer zu sehen. Ich habe noch nie in meinem Leben das Meer gesehen, noch nie. Meine Mama hatte mir versprochen, es mir zu zeigen, aber sie konnte ihr Versprechen nicht einhalten. Sie ist bei einem Autounfall gestorben. Am schlimmsten für mich ist, dass ich ihre Stimme nie hören konnte. Schon als kleines Mädchen konnte ich nichts hören. Auf alle Geräusche der Welt kann ich verzichten, da reicht mir das Sehen, aber ihre Stimme hätte ich gern in meiner Erinnerung. Seit dem Unfall lebe ich im Internat. Früher war es ein Internat für stille, schweigende Kinder, jetzt aber nicht mehr. Seitdem die neue Erzieherin da ist, ist es anders. Sie hat uns beigebracht zu tanzen und zu singen. Sie gibt uns das Gefühl für den Takt und lässt ihn uns durch den Bass spüren. Mit Gebärden entsteht dazu eine Choreografie. Das macht mich so glücklich. Sie sagt zu mir, Dina du läufst wie eine Ballerina. Ich sehe überall Musik, in Blitzen, in Regentropfen in sich wiegenden Bäumen. Eine komische Gabe für ein nicht hörendes Mädchen. Hier im Internat fühle ich mich wohl. Hier verstehen mich alle. Alle sprechen hier mit Gebärden. Wenn ich rausgehe fühle ich mich dagegen, wie eine Außerirdische.



In meinem Leben gibt es zwei für mich sehr glückliche Momente.

Der erste Moment war, als ich zum ersten Mal auf der Bühne

stand und tanzte und zweite war genau vor 3 Monaten. Da hat mein Großcousin die Entscheidung getroffen mich zu adoptieren. Klar bin ich die ganze Woche im Internat. Ich gehe hier zur Schule, aber jedes Wochenende und in den Ferien fahre ich nach Hause. Ich habe 2 kleine zweijährige Zwillingbrüder, die mit mir mit lustigen ausgedachten Gebärden sprechen. Einen dritten Glücksmoment wünsche ich mir aber noch. Ich möchte einmal das Meer sehen....



## Blog Eintrag 04.12.18

### Heute sind wir...

Sascha

Heute sind wir in Smolensk

Sara hat Sascha für das Interview angemeldet. Sie sagte, dass es ganz wichtig ist, dass ihm jemand zuhört, weil das sonst niemand tut. Wir interviewten ihn an zwei Tagen und mit einer Pause von einem halben Jahr dazwischen. Ein Foto konnten wir leider nicht aufnehmen. Kennengelernt haben wir Sara und Sascha im Krankenhaushof. Sara war groß und dünn und Sascha war klein und wirkte sehr zerbrechlich. Er war neun und hielt ihre Hand während des ganzen Gesprächs, ohne sie einen Moment loszulassen. Seitdem die beiden sich das erste Mal im Krankenhaus getroffen hatten, waren sie unzertrennlich. Seine Eltern lebten weit entfernt und besuchten ihn nur selten. Sara und Sascha waren regelmäßig im Krankenhaushof zu Spaziergängen nach seiner Chemotherapie. Meist waren sie dort ganz allein. Sara hatte lange Haare und Sascha eine Glatze. Alles wurde geplant. Das Interview sollte an zwei verschiedenen Tagen stattfinden und zum Schluss sollte das Foto aufgenommen werden. In unserem ersten Interview erzählte uns Sascha sehr viel über das Glück. Spielen, Reisen und nicht Allein sein standen an erster Stelle. Zum zweiten Interview, welches ein halbes Jahr später stattfand wurden wir zu ihm nach Hause eingeladen. Zu ihm nach Hause, weil die Ärzte ihm nicht mehr helfen konnten. Die Mutter saß in der Küche und las Zeitung. Sara saß bei Sascha. Er wollte sie sehen und hatte mehrere Wochen auf sie gewartet. Sara wohnte in einer vier Stunden entfernten Stadt. Sie saß bei ihm und streichelte ihm den Rücken. Er schlief. Sascha, sagte sie. Du hast Besuch. Und plötzlich strahlten seine Augen. Weißt du, sagte er, sie hat mir heute einen Elefanten mitgebracht. Den will ich gerne mitnehmen, egal, wohin ich gehe. Saschas Mutter öffnete die Tür einen Spalt weit und warf einen kurzen Blick in das Zimmer. In ihrem müden Blick konnte man sehen, dass sie ihn schon lange aufgegeben hatte. Sara schien aber zu glauben, dass es ihm schon besser geht. Sie glaubte daran und er gab sich Mühe. Er fragte, ob wir über ihn schreiben würden. Wir bejahten das und er lachte und griff nach ihrer Hand. Vergessen sie, was ich alles beim ersten Interview erzählt habe. Glück ist, wenn du weißt, dass jemand dich lieb hat, der an dich denkt und einfach für dich da ist. Jemand, der dir zuhört, auch wenn du gar nichts sagst. Glück ist, einen Elefanten zu besitzen und ihn immer bei sich zu haben, egal, wo man ist. Das ist ein Zauberelefant, sagte er und lachte. Mehr brauche ich nicht, um glücklich zu sein. Ich bin jetzt glücklich. Still sitzen wir im Zimmer. Wir, sie, er und ganz viele Fliegen. Sara streichelte wieder seinen Rücken. Noch eine ganze halbe Stunde konnte sie bei ihm bleiben, bis sie wieder abgeholt wurde. Er schloss seine Augen und öffnete sie wieder.



Er war müde, kämpfte aber gegen das Einschlafen, weil er ihren Besuch genießen wollte. Noch in derselben Nacht nach unserem Interview verstarb er. Glück ist, wenn dir jemand zuhört, auch wenn du gar nichts mehr sagst. Wie wir es dir versprochen haben, schreiben wir deine Geschichte Sascha, dass alle anderen auch von deinem Glück erfahren.



## Blog Eintrag 25.11.18

### Heute sind wir...

*Heute sind wir in Afghanistan und Berlin*

In Afghanistan gibt es ganz unterschiedliches Wetter, je nachdem, wo man sich befindet. Es gibt in der Wüste im Süden Temperaturen bis +53°C und im Hochland in Zentralafghanistan Temperaturen bis -59°C. Manchmal gibt es Temperaturunterschiede vom Tag zur Nacht von mehr als 40°C.

Abulfazl

In Afghanistan ist Krieg. Ich wollte nicht sterben.

Ich habe die beste Familie auf der Welt. Meine Familie wollte nicht, dass ich sterbe. Deswegen bin ich hier in Deutschland. Ich habe jetzt Freunde, kann Fußball spielen und habe sogar einen kleinen Bruder Amir. Als wir Afghanistan verlassen haben, habe ich nicht geweint. Ich habe auch nicht geweint, als die Soldaten uns vor die Füße in den Sand geschossen haben. Ich habe das erste Mal geweint, als wir bei unserer ersten Flucht im Iran gestrandet sind und ich habe mich gefreut über den friedlichen Himmel über meinem Kopf. Am ersten Tag vor der Schule habe ich mich gefreut, neue Freunde zu finden. Die haben mich geschupst. Sie haben meine Brille zertreten und haben mir zugerufen, dass ich abhauen und nach Hause gehen soll. Ich wusste nicht, was ich falsch gemacht hatte, was an mir falsch war. Später haben sie uns wieder zurück nach Afghanistan deportiert. Ich hatte Angst und dann sind wir wieder geflohen, nach Deutschland. Ich kann nicht schwimmen und habe Angst vor dem Wasser, aber ich habe nicht geweint, als ich im überfüllten und wackeligen Schlauchboot saß, weil ich nicht sterben wollte. Die ganze Zeit habe ich mir versucht vorzustellen, wie es in Europa aussieht, wo es keine Taliban gibt und wo niemand in den Sand vor deinen Füßen schießt. Dort, wo ich gar keine Angst haben muss. Ich saß im Boot und trotz meiner Angst, habe ich sogar ein wenig gelächelt. Jetzt habe ich ein eigenes Zimmer, meinen kleinen Bruder und viele Freunde. Ich habe viel zu tun und nicht so viel Zeit nachzudenken, aber manchmal am Wochenende oder in den Ferien wache ich auf, liege in meinem Bett und denke an meine Freunde, die in Afghanistan geblieben sind. Manchmal versuche ich mich dann an ihre Gesichter zu erinnern und dann höre ich meinen Bruder und renne panisch in das Zimmer zu meinen Eltern. Ich habe Angst, dass er aus dem Bett fällt, während meine Eltern schlafen. Er sieht mich, freut sich und streckt mir seine Hände entgegen. Wir haben nicht sehr viel Geld, aber das ist nicht so wichtig. Ich gehe zur Schule. Ich habe Freunde und Familie und die Hauptsache ist, hier gibt es keine bösen Menschen. Später möchte ich Polizist werden, damit es auch immer so bleibt. Ich freue mich, wenn die Sonne scheint, mich Amir anlächelt, wenn ich mit meinen Freunden spiele und ich würde mich riesig freuen, wenn ich irgendwann eine Playstation 4 bekomme. Und früher habe ich mich immer darüber gefreut, wenn die Soldaten gegen die Taliban siegten, weil ich nicht sterben wollte und jetzt lebe ich und meine Familie auch. Zum Glück saß Amir nicht im Schlauchboot. Ich wünsche mir, dass er niemals Angst erfährt.

P.S. Glück für mich, ist meine Familie und keine Angst zu haben und mein glücklichster Moment war, als ich wieder aus dem Schlauchboot ausgestiegen bin.



## BLOG EINTRAG, 11.11.18

### Heute sind wir...

Heute sind wir im Quellenhof.

Das war unser ungewöhnlichstes Interview im klassischen Sinne. Das war mehr. Emil hat mit uns sein Glück geteilt. Wir haben erfahren, dass Glück manchmal gar keine Worte braucht. Lieber Emil, danke dafür und lieber Florian und liebe Jenny, auch euch vielen Dank dafür. Für unser Interview mit Emil besuchten wir ihn an zwei Tagen.

Emil lachte und die Sonne streifte durch seine Haare. Kurz schaute er uns an, lächelte und wendete seinen Blick dann wieder desinteressiert von uns weg hin zu seiner Wasserflasche....Und dann kam Florian. Wir haben schon so viel über Glück gehört und erzählt bekommen, aber jetzt konnten wir das Glück sehen. Es füllte den ganzen Raum. Florian und Emil laufen zusammen, sie spielen zusammen und Florian sprach währenddessen die ganze Zeit zu ihm. Wir fotografierten und genossen die Atmosphäre und nahmen am Ende des Besuchs ein wenig vom Glück mit. Ein paar Wochen später waren wir wieder zum Interview bei Emil. Heute durften wir in Emils Zimmer. Wir hörten Technomusik und kämpften ein wenig um das Handy bis Jenny kam. Und dann war es wieder da. Das Glück war überall im Zimmer zu spüren. Es war ein sehr schönes Gespräch zwischen Jenny und Emil und uns, ganz ohne Worte, mit Händen, Füßen, Lachen und Musik. Was wir für uns mitgenommen haben und was wir teilen möchten ist, das Glück, keine Worte braucht. Wir haben viele Kinder über Glück sprechen gehört, aber noch nie hat jemand mit uns sein Glück geteilt.

Jenny verließ das Zimmer und es war wieder ein ganz gewöhnlicher Tag und Emils Aufmerksamkeit lag wieder ganz bei meinem Handy. Bis zum nächsten Mal Emil!



## BLOG EINTRAG, 04.11.18 - Von Kuba

### Heute sind wir...

In Kuba sprechen die Menschen spanisch. Dort herrscht tropisches Klima. Es gibt eine trockenere Jahreszeit von November bis April und eine regnerische Jahreszeit von Mai bis Oktober. Vom Juni bis November gibt es auch oft schwere Hurrikans. Das ganze Jahr über gibt es Temperaturen zwischen 18 und 34°Celsius. Da ist auch das Meer nie kälter als 24°C.

...Kinder spielen in den engen Gassen. Überall sind grelle Farben und dort lernen wir Lusía und Luis kennen. Als wir mit Ihnen sprechen und Fotos aufnehmen wollen, wird es etwas problematisch. Alle anderen Kinder wollen mit auf das Foto und nicht nur sie, sondern auch deren Brüder und Schwestern und ein Großvater der aus einem der Häuser kommt ebenfalls. Nur die Eltern von Lusía und Luis konnten nicht mit auf die Fotos. Die Mutter kochte gerade Congries, das sind schwarze Bohnen mit Reis, ein typisch kubanisches Gericht und der Vater war nicht zu Hause, weil er arbeiten musste. Luis sagte uns, er braucht um glücklich zu sein viele Freunde, mit denen er draußen spielen kann und irgendwann später ein schnelles Internet. Er war noch nie im Internet, hat aber gehört, dass man dort viele Spiele ausprobieren kann. Sein Vater hatte ihm aber gesagt, wenn er Internet hat, wird er vereinsamen, weil er dann keine richtigen Freunde mehr braucht. Deswegen will Luis lieber zuerst Internet auf Probe bekommen, um zu sehen, ob er wirklich vereinsamt. Denn wenn das wirklich so ist, dann will er es nicht haben, weil er sich nicht vorstellen kann, ohne seine Freunde zu leben. Was er sich sonst wünscht ist, dass er ab und zu am Ventilator schlafen kann und nicht immer nur Lusía. Sonst ist er sehr glücklich und der glücklichste Tag in seinem Leben ist der Tag, an dem er geboren wurde, weil das Leben so etwas wunderbares und lustiges ist. Lusía erzählte uns auch, dass sie sehr glücklich und sehr dankbar ist, dass sie so ein schönes Leben und so viele Freunde hat. Eine Sache gibt es aber, die sie sich wirklich ganz doll wünscht und das sind weiße Turnschuhe von Nike. Sie hat sogar von ihnen geträumt. Schneeweiß sollen sie sein. Ihre Mutter hatte ihr gesagt, dass sie nicht traurig sein soll, wenn sie die nicht bekommt. Etwas traurig wäre sie dann zwar schon, aber so richtig traurig dann doch nicht, weil ihre



Mutter ihr auch immer sagt, das alles nicht so schlimm sein kann, weil sie, wenn sie traurig ist, einfach die Musik anmachen und tanzen kann... und das macht Lusía. Sie wünscht allen Kindern viele Freunde, Musik und weiße Turnschuhe...

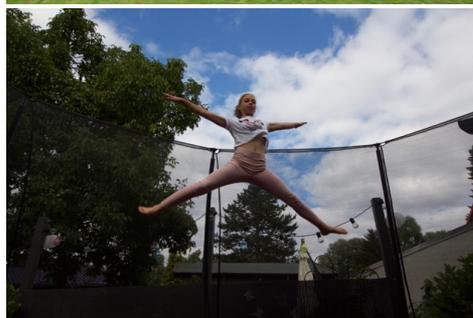


## BLOG EINTRAG, 24.10.18 - In Berlin, Deutschland

Heute sind wir...

Heute sind wir in Berlin, in einem ganz besonderen Haus. Es ist ein Haus der Jugendhilfe, indem Lydia nicht nur arbeitet, sondern auch gemeinsam mit den Kindern lebt.

Gespannt und ein wenig aufgeregt wurden wir von den Kindern, Lydia und einem Hund begrüßt. Ein schönes Familienhaus mit vielen Fotos an den Wänden und lachenden, aufgeschlossenen, umherspringenden Kindern. Das Wetter war viel zu schön, zum drinnen bleiben, so dass wir gleich weiter in den Garten gingen. Sergei machte sich dort auch gleich an die Arbeit und fotografierte Celine, die auf dem neuen Trampolin ihre Kunstsprünge zeigte. Aber nicht nur sie, auch alle anderen Kinder sind in Bewegung. Am Tisch zu sitzen ging gerade mal so lange, so lange noch etwas vom Kakao in der Tasse war. Sophia beispielsweise, liebt es, Fußball zu spielen. Regelmäßig spielt sie in einen Verein und obendrein boxt sie auch noch. Sie selbst ist sehr ernst und konzentriert und so geht sie auch mit den vielen Hobbys um, die sie hat. Das erfüllt sie und macht sie glücklich. Ihr Bruder Jeremy ist ein echter Gentleman. Er wird seiner Freundin später jeden Tag eine Rose schenken. Andere glücklich zu machen, macht glücklich, sagte er. Während im Garten das Fußballspiel läuft und alle in Bewegung oder am erzählen sind, springt Celine schon wieder auf dem Trampolin. Sie ist glücklich, wenn sie springt. Das macht frei. Alle Kinder sind in vielem sehr unterschiedlich. Sie erzählen ganz unterschiedliche Geschichten zum Glück, aber bei allen steht an erster Stelle Lydia, die sie glücklich macht. Als die Sonne immer mehr hinter den Wolken verschwindet und es zu dunkel wird für ein paar schöne Fotos, gehen wir noch einmal ins Haus, zu Sophia ins Zimmer, wo sie sich auf ihrem Bett mit ihren Boxhandschuhen fotografieren lässt. Auf ihrem Nachtschisch steht ein Foto von Manuel Neuer und in der Ecke hängt ein Boxsack. Lydia steht währenddessen im Flur und lächelt, wie auch die anderen Kinder und Sergei lacht und sagt, guck mal, sogar der Hund grinst...



## BLOG EINTRAG, 16.10.18 - In Berlin, Deutschland

Heute sind wir...

Heute sind wir im Quellenhof. In Lucas Zimmer ist es gemütlich warm, 24 Grad. An der einen Wand hing ein Poster, mit einem bekannten Rapper und auf der Tapete die Sonne. 5 Stunden haben wir insgesamt miteinander verbracht und wir hatten ein echt strammes Programm. Lucas hat uns auf der Gitarre vorgespielt, akrobatisches Tricks gezeigt, gesungen und gerappet, wir haben 4 Florida-Eis gegessen und einander zugehört...

Zum Schluss haben wir uns die Aufnahmen gemeinsam angeschaut und die, welche hier zu sehen sind, sind persönlich von Lucas ausgesucht worden. Wir haben viel von ihm an diesem Tag erfahren. Sein Rapp war wirklich am besten. Genauso wie Lucas wunderbare Erzählungen. Er zeigte uns sein Glück: seinen Musik-Rekorder, den Fernseher, die Gitarre, seine Poster, den Rucksack und und und... und sagte dann: "Ich habe alles."

Wenn er erwachsen ist, will er seiner Mama helfen. Er möchte, dass sie glücklich ist und dass sie keine Schmerzen hat. Lucas möchte aber auch, dass alle Kinder die Sachen haben, die er hat, damit sie damit genauso glücklich sein können, wie er. Wenn er erwachsen ist möchte er gern ein Baby haben; aber jetzt noch nicht....

Was ich für mich an diesem Nachmittag mit Lucas erfahren habe war, das einander verstehen, nicht nur sich über die Sprache selbst zu verstehen bedeutet. In der ersten halben Stunde habe ich immer wieder für Sergei, unseren russischen Fotografen übersetzt, dann zeigte mir Lucas mit der Hand, dass er das nicht möchte. Ich störte die Unterhaltung. Lucas sang - Sergei klatschte und sie nickten einander zu, wenn einer dem anderen etwas erzählte. Ich habe gedacht, sie wollten verstehen, was jeder verstehen wollte, aber zum Schluss stellte sich heraus, das jeder das richtige verstanden hatte. Wir sagten Lucas, dass Sergei morgen in ein anderes Land, nach Hause, fliegen muss und dann gab es von Lucas Umarmungen zum Abschied und zwar so schnell, so schnell konnte Sergei gar nicht gucken. Er vergaß bei dieser Verabschiedung sein Objektiv, aber das Objektiv, was für eine Glück für das Glücksprojekt fand uns auf diese lustige Weise - siehe Fotos.



## BLOG EINTRAG, 04.10.18 - In Dorf

### Sadovaja, Russland

#### Heute sind wir...

Heute sind wir auf dem Tscherdak (Dachboden) in dem Dorf Sadovaja statt. Das Klima dort ist dem Klima hier in Deutschland ähnlich. Es kann im Winter aber kälter werden und Schnee gibt es auch mehr. Im Sommer sind die Temperaturen etwa 25-30 Grad und meist ist es ab Anfang Mai schon so warm. Frühling und Herbst sind sehr kurz.

Auf der Wand über der bunten Tapete hängt ein von der Ur-Ur-Oma gewebter Teppich. Wie wir dort so saßen, hatte man hatte das Gefühl, im Märchen gelandet zu sein. Nach dem Interview durften wir auch mit in die Banja (russische Sauna) und tranken Tee aus einem Samowar, der noch mit Kohle beheizt wurde und mit Hilfe eines Stiefels funktionierte.

#### Vera und Varja

Varja sagte, dass sie es nicht leiden kann, alleine in ihrer Wohnung, in Sankt Petersburg bleiben zu müssen, wenn die Eltern noch auf Arbeit sind. Die Fenster sehen dann gerade im Winter, wenn es viel länger dunkel ist, als wir es in Deutschland kennen, wie schwarzen Löcher aus.

Vera kommt aus einer ganz kleinen Stadt am Ufer des Dnepr's. Sie liebt es, zu Hause alleine zu sein, weil sie dann so lange am iPad sitzen kann, wie sie will. Beide Mädchen sind in vielem sehr



Auf dem Dachboden

unterschiedlich. Varja tanzt gern und Vera liebt es zu singen, aber was sie beide mögen ist, die Sommerferien im Dorf Sadovaja bei der Oma zu verbringen. Sommerferien in Russland sind viel länger als in vielen anderen Ländern. 3 Monate dauern sie, vom 01.05 bis 01.09. Da ist viel Zeit, um gemeinsam mit den anderen Kindern und den Hunden und Katzen zu spielen. Varja erzählte, dass sie ein Welt-Star und Schauspielerin werden will. Sie spricht 3 Sprachen und hat eine Brieffreundin in Deutschland, weil das Üben so viel mehr Spaß macht, als nur in der Schule zu lernen. Vera will Pharmazeutin werden. Ihr Vater war einmal schwer erkrankt und gute Tabletten haben ihm geholfen, wieder gesund zu werden. Sie möchte anderen Menschen helfen. Außerdem wird ihre Oma, die sie in den Ferien so gerne besucht auch immer älter und vielleicht gibt es ja bald Tabletten, durch die man ewig leben kann. Dann wüsste sie es als erste und ihre Oma könnte ewig leben.

Während Vera erzählte, hörte Varja unserem Gespräch zu und drehte dabei Pirouetten. Einfach still sitzen fällt ihr schwer....



Der Zug der

uns nach Russland brachte...



Russische Banja (Sauna)



Vera zum

Schulbeginn



Varja beim tanzen

## BLOG EINTRAG, 22.8.18 - In Teheran.

### Iran

#### Heute sind wir...

Heute sind wir mit Ali Reza im Iran. Ali Reza kommt aus Teheran, der Hauptstadt des Irans einer wunderschönen Metropole. Früher hieß der Iran noch Persien und war ein großes Reich über welches man viele Geschichten lesen kann. Das änderte sich irgendwann mit einem Regierungswechsel und Persien wurde zum heutigen Iran. In Teheran leben rund 8,7 Millionen Einwohner. Das sind mehr als doppelt so viele, wie in Berlin. Die Staatsreligion des Irans ist der Islam und gesprochen wird die Sprache 'Farsi', wie schon im alten persischen Reich. Das Wetter dort ist trocken und es gibt nur wenige Niederschläge. Im Sommer kann es in Teheran am Tag bis zu 40°C heiß sein und dann Nachts aber sehr kühl werden. Im Winter ist es kalt, so um die 2 Grad. Da kann es auch schon einmal schneien.

Für Ali Reza ist Glück ein weiter Begriff. Es gibt vieles was ihn mit Glück erfüllt. In erster Linie ist es die Familie. Wie wichtig ihm seine Familie ist, wurde ihm gerade erst vor kurzem besonders deutlich, als sein Vater einen Autounfall hatte und er ihn wegen der großen Entfernung nicht im Krankenhaus besuchen konnte. Wenn er könnte, würde er deshalb gerne viele moderne Krankenhäuser im Iran bauen, damit alle Menschen gesund und glücklich mit ihren Familien zusammenleben können, so wie er es tut.

In seinem späteren Leben möchte er einmal viel erreichen. Ali Reza will hart arbeiten und Großhandelskaufmann werden, um mit Autos zu handeln. Er will viel Geld mit etwas verdienen, was ihn interessiert und Spaß macht. Wozu er so viel Geld haben will, weiß er dabei auch schon ganz genau. Ali Reza möchte ein



Privatflugzeug besitzen, um die ganze Welt zu bereisen und vor allem, um das Fußballstadion in Barcelona zu besuchen, in dem sein Lieblingsfußballspieler Messi spielt.

Das hat aber noch Zeit.. Jetzt im Moment wünscht er sich, wie viele andere Kinder, so viel Fußball und X-Box zu spielen, wie er will, ohne dass seine Eltern mit ihm schimpfen.



Das ist kein Kuchen, sondern persischer Reis:)

## BLOG EINTRAG, 22.8.18 - In Berlin, Deutschland

### Heute sind wir...

Heute sind wir in der Jugendhilfe in Berlin, mit Anji. In Berlin leben Menschen aus vielen Ländern. Gesprochen wird hauptsächlich Deutsch. Das Wetter kann im Winter nasskalt, manchmal mit etwas Schnee sein und im Sommer sind Temperaturen bis 38°C möglich. Bei unserem Treffen mit Anji sahen und hörten wir sie springen, trommeln, klettern und fliegen. Ein Versuch zu klettern scheiterte zuerst an einem dicken Holzsplitter. Doch für Anji war das kein Drama. Sie zog sich den Splitter sehr professionell und ohne mit der Wimper zu zucken einfach aus dem Bein und alles war wieder gut. Anji sagt, dass sie glücklich ist, wenn jemand Zeit für sie hat, vielleicht auch nur kurz aber dann für sie ganz alleine. Sie liebt Wolle, Perlen und die Königsberger Klopse von Oma, die sie sehr selten sieht. Sie wünscht sich Automechanikerin oder Reitlehrerin zu werden. Auf jeden Fall ein Beruf, bei dem man sich bewegen kann. Was Anji nicht mag ist, wenn Menschen ihren Namen falsch rufen und das passiert leider sehr oft, fast täglich. Sie wird Anji geschrieben, aber ausgesprochen wird es wie Anji. Anji brachte uns bei, wie man Frösche hört und wie man es schafft, eine Pusteblume mit einem Mal bis zur letzten Blüte leer zu pusten.

Danke Anji für so einen schönen trommeln-springen-kletter-Tag mit Dir...



## BLOG EINTRAG, 20.8.18 - In Burjatien, Russland

### Heute sind wir...

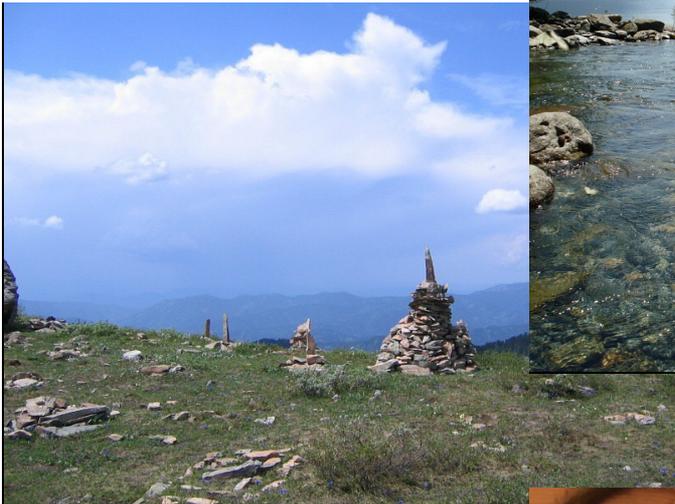
Heute sind wir in Burjatien, in der Siedlung Arsgun. Die Menschen dort sprechen hauptsächlich burjatisch. Die Sprache hat ihren Ursprung in der mongolischen Sprache. Die Siedlung Arsgun ist umrandet vom Bargusiengebirge und wird durchquert vom kristallklarem Fluss Gagra... Im Winter gibt es Kälte bis zu -55°C und im Sommer kann es bis zu 38°C heiß werden. Dieses extreme kontinentale Klima, mit wolkenlosem Himmel und trockener Luft lässt sich aber gut ertragen.

Saidjina liebt aber am meisten den Frühling. Wir trafen Saidjina am Tisch sitzend. An diesem Tisch sitzt die Familie mehrmals am Tag, um Tee zu trinken und sich Geschichten zu erzählen, die man am Tag erlebt hat. Das ist Saidjinas Lieblingszeit. Ein Stuhl am Tisch bleibt leer. Das ist der Stuhl von Saidjinas Opa. Er ist vor kurzem verstorben und war 100 Jahre alt gewesen.

Seine Geschichten waren die besten, sagt Saidjina, aber meine Mama hat sie alle aufgeschrieben und sie liest sie mir an den Tagen vor, an denen ich besonders traurig bin. Dann kann ich wieder lachen, weil die Geschichten oft sehr lustig sind. Saidjina sagte uns, dass ihr Opa ein bekannter Schamane war. In Burjatien gehören viele Menschen der Religion des Schamanismus an. Im Schamanismus ist die Verbindung zur Natur besonders stark. Man nimmt die Natur als lebendiges Wesen wahr. Der Himmel ist ein Lebewesen, die Berge sind Lebewesen und natürlich auch das Wasser. Die Schamanen sprechen in Trance mit den Seelen und sie heilen. Alle Menschen aus der Siedlung und aus der Umgebung kommen, um bei ihnen nach Rat zu fragen. Saidjinas Familie hat Utha. Utha bedeutet schamanische Wurzeln. Es kann sein, dass nun jemand aus der Familie Schamane oder Schamanin wird. Derjenige wird ein Zeichen bekommen.

In unserer Familie helfen wir uns immer gegenseitig. Ich liebe meine Familie, sagt Saidjina. Sie möchte mehr über Deutschland erfahren und wundert sich, als sie von uns hört, dass deutsche Kinder nicht gewöhnt sind, mehrmals am Tag Tee zu trinken. Was trinken die Kinder denn dann, fragt sie uns. Abgesehen von Tee, ist ihr Lieblingsgetränk „Aarsa“. Aarsa wird zubereitet, indem Milch mit Quark und Mehl gekocht wird und das Ganze ein paar Tage stehen muss. An besonders heißen Tagen, wenn man dieses Getränk morgens früh trinkt, hat man lange keinen Durst und man kann es gut aushalten bis man sich am Nachmittag mit der Familie versammelt, um Tee zu trinken. Saidjina freut sich sehr auf den Workshop per Skype im Oktober, wo sie Berliner Kinder kennenlernen kann. Sie bereitet schon jetzt ihre Fragen vor und die erste ist, warum die Kinder in Deutschland keinen Tee trinken...

Auf dem Foto ist Saidjina in einem nationalen Frühlingsanzug zu sehen. Auf den anderen 2 Fotos sieht man einmal Arsgun, den Ort, wo Saidjina lebt und außerdem einen Talisman.



## BLOG EINTRAG, 13.8.18 - In Polarnije Sori, Russland

### Heute sind wir...

Heute sind wir in Polarnije Sori, im Norden von Russland, am Ufer des Weißen Meeres, zusammen mit Vita. Vita gehört zur subethnischen Gruppe der Pomori (die Pomori leben am Ufer des Weißen Meeres. Sie sprechen russisch mit Dialekt. Der Dialekt ist unter dem Einfluss der baltischen, finnischen und skandinavischen Sprache entstanden. Es gibt nur ca. 3100 Menschen dieser subethnischen Gruppe). Vita sagte, dass sie die besten Eltern auf der ganzen Welt hat. An dem Tag, an dem wir Vita kennengelernt haben, war sie unterwegs auf Ihrer täglichen Mission. Sie füttert streunende Katzen und Hunde. In Polarnije Sori scheint die Sonne am kürzesten Tag, dem 22. Dezember, genau 21 Minuten, aber dafür gibt es das ganze Jahr über Polarlichter zu sehen. Vita glaubt, Gott schickt diese Lichter, damit die Menschen im dunklen nicht so traurig sind. Sie erzählte uns über eine halbe Stunde lang von ihren Katzen und dass sie sich von ihrer Mutter zu Silvester statt Geschenken wünscht, dass ihre Mama Geld für die Kinder im Krankenhaus und für den Bau von einem Heim für streunende Katzen spendet (in Russland bekommt man zu Silvester Geschenke und nicht zu

Weihnachten...). Wenn Vita zur Schule geht, wird sie immer von den Katzen begleitet, weil die ganz genau wissen, dass Vita eine Brotdose dabei hat... und der Inhalt der Brotdose, kommt nie in der Schule an....Auf den Bildern kann man Vita einmal in einer nationalen Tracht und einmal bei Ihrer täglichen Mission sehen...



Polarlicht



## BLOG EINTRAG, 6.8.18 - In Berlin, Deutschland

Es entstehen so viele schöne Bilder und es gibt so viele Nebengeschichten und Fotos, die sich im entstehenden Buch nicht wiederfinden werden. Diese nicht zu zeigen und nicht zu erzählen, wäre aber sehr schade. Darum soll es einen Blog geben und *heute sind wir* im Quellenhof ...

...und so wird es immer anfangen: *heute sind wir....*

Seren erzählte uns sehr viele Geschichten über das Glück. Eine davon ist diese:

Mich macht das glücklich, weißt du? Alleine das, dass du mich danach fragst....Abla (das heißt ältere Schwester auf Türkisch) sagte sie zu Gülcan Dogan, unserer Visagistin, Dolmetscherin und manchmal auch Fotografin, aber dazu später mehr.....

Was sagt Sie? Glück? Was mich später glücklich macht, weiß ich nicht, aber jetzt bin ich glücklich. Schön zu sein und kurz stehen zu können und das obendrein, wenn auch nur ganz kurz, sogar auf Absatzschuhen. Auch wenn meine Beine zittern. Also das mit den Schuhen war schon eine Sache.... während wir Seren beim Stehen in diesen Schuhen helfen, war uns nicht klar, das italienische Schuhe so wackelig sein können...

Beim ersten Versuch lagen wir alle drei auf dem Boden, beim zweiten Versuch schaffte es Gülcan, Seren kurz vor dem Absturz auf Arm zu nehmen, woraufhin Seren sagte...Ach so, deswegen tragen die Frauen solche Schuhe, um getragen zu werden...

Während wir uns so in türkisch, russisch und deutsch unterhielten und unsere Stehversuche starteten, lag Sergei Kolesnikov, unser Fotograf aus Russland, auf dem Boden oder stand auf dem Stuhl und sah, während er fotografierte, auch ziemlich glücklich aus...





## Was ist 57x Glück?

### Info zum Projekt

#### Ein inklusives und internationales Kunstprojekt

Im Projekt 57x Glück beantworten Kinder mit und ohne Beeinträchtigung aus Berlin und acht verschiedenen Ländern und verschiedenen Milieus dieselben Fragen zu ihrer Vorstellung von Glück. Sie erschaffen mit Antworten künstlerische Texte die in ihrer Entstehung in Fotografien festgehalten und in einem zweisprachigen Katalog veröffentlicht werden.

Die teilnehmenden Kinder erhalten die Möglichkeit, die eigene Persönlichkeit zu erforschen und sich mit eigenen und fremden Bildern auseinanderzusetzen. Der prägende Einfluss von Familie und Gesellschaft legt bereits im frühen Kindesalter den Grundstein für Normen und Werte. Diese Normen und Werte helfen - sie können aber auch begrenzen und Barrieren aufbauen. Mit diesem Projekt sollen die Gemeinsamkeiten in den Vordergrund gerückt und die Fragen beantwortet werden: Was brauchen Kinder, um glücklich zu sein? Ist Glück abhängig von Kultur, Gesellschaft, Religion und Beeinträchtigung?

Das Projekt ist ein Kooperationsprojekt der Jugendhilfe mit der Behindertenhilfe im Ev. Johannesstift.

### Kontakt



**Nelli Elkind**

[nelli.elkind@evangelisches-johannes](mailto:nelli.elkind@evangelisches-johannes)

**Telefon:** 030/ 336098003 mob. 0178 5187424

**Position:** Koordinatorin

**Abteilung:** die Macherei



Kommentare



## 16 Kommentare



**Detlef Pauli sagt:**

Hallo Nelli!

Eine wunderbare Idee! Ich verfolge gerne die Beiträge. Kunst , Pädagogik und die Welt entdecken gehen gut zusammen.

Liebe Grüße Detlef Pauli, Jugendhilfe, WG Neue Erde



**Nelli Elkind sagt:**

Dankeschön:)



**Sylke Hölscher sagt:**

Liebe Nelli und alle , die an diesem Projekt beteiligt sind, herzlichen Dank für diese wunderbaren Bilder und die Lebens-Geschichten.

Sylke Hölscher



**Nelli Elkind sagt:**

Danke



**Anja Rosenberg sagt:**

Hallo!

Ein wirklich tolles Projekt. Und ich freue mich, einen klitzekleinen Teil dazu beitragen zu können. Wenn es auch nur die Abrechnung ist 😊

Liebe Grüße

Anja Rosenberg



**Nelli Elkind sagt:**

Dankeschön für den schönen Kommentar und das alles so gut klappt liegt auch an Ihrer Hilfe 😊

Liebe Grüße



**Beate Knöpfe sagt:**

Liebe Nelli, liebe "Projektler/-innen". Ich bin sehr berührt und dankbar, an diesem Projekt als Leserin teilhaben zu können!

Vielen Dank dafür!!



**Nelli Elkind sagt:**

Dankeschön:)



**Ulrike Müller sagt:**

Hallo Nelli hallo,

was ist 57 x Glück ist so schön, dass einem fast die Tränen kommen. Besonders hat mich die Geschichte über Emil gefreut...aber auch alle anderen!

Danke 😊



**Nelli Elkind sagt:**

Liebe Ulrike, vielen Dank! Das freut mich sehr, dass es dir gefällt. Danke für die Rückmeldung 😊

---



**Annette Steinke sagt:**

Nelli, mit Dir haben wir Glück:), Dankeschön

---



**Nelli Elkind sagt:**

😊 Danke

---



**Lydia Graul sagt:**

Oh man wie toll, mir kommen wirklich die Tränen, bin sehr berührt, danke dass wir ein Teil davon sein durften.

fühl dich gedrückt Lydia und die Chaya Kids 😊

---



**Nelli Elkind sagt:**

😊 Liebe Lydia, Dankeschön und liebe Grüße an die Kinder. Bis bald!

---



**Lars Pahlung sagt:**

**Blog Eintrag 04.12.18**

Sascha

Heute sind wir...

Heute sind wir in Smolensk

Die Geschichte von Sascha ist toll, so traurig sie auch ist. Sie lädt ein kurz inne zu halten und mich selbst einmal zu fragen, was Glück für mich ist. Danke.

---



**Nelli Elkind sagt:**

Lieber Lars, vielen Dank!

---